



Das Ausländer- und Asylrecht ist hoch kompliziert, ein Anwalt für die meisten Geflüchteten aber nicht bezahlbar. Hier helfen Ehrenamtliche
Foto: Hendrik Schmidt/dpa

Lernen für die Flüchtlingshilfe

In „Refugee Law Clinics“ helfen Jurastudierende Geflüchteten in Rechtsfragen. Weil auch Ehrenamtliche Fachwissen brauchen, bieten die norddeutschen Flüchtlingsräte juristische Fortbildungen und Beratungen für HelferInnen an

Von Jördis Früchtenicht

Wie läuft ein Asylverfahren ab, wie funktioniert das mit dem Familiennachzug, darf ich arbeiten oder studieren und wenn ja: wo? Probleme ergeben sich für Geflüchtete in vielen rechtlichen Bereichen. Entsprechend notwendig ist für sie eine juristische Beratung. Hier helfen sogenannte „Refugee Law Clinics“ (RLCs): Sie bilden mit Beginn des Wintersemesters Jurastudierende zu BeraterInnen aus.

Die Idee der Refugee Law Clinics stammt ursprünglich aus den USA. Jurastudierende führen Rechtsberatungen für Menschen durch, die sich keinen Anwalt leisten können, meist in einem bestimmten Rechtsgebiet. So profitieren Bedürftige vom fachkundigen Rat, und die Studierenden können im sonst eher praxisarmen Studium wertvolle Erfahrungen sammeln. Refugee Law Clinics gibt es inzwischen auch an vielen Universitäten in Deutschland, darunter in Hamburg, Hannover, Kiel und Göttingen.

Die RLC Hannover besteht seit März 2015. Der gemeinnützige Verein ist von der Universität unabhängig. Die Beratung der Geflüchteten erfolgt nach vorheriger Terminabsprache in asyl- und ausländerrechtlichen Fällen. „In der Beratung geht es um die Vorbereitung der persönlichen Anhörung im Asylverfahren, um Zugang zum Arbeitsmarkt oder auch um den Familiennachzug – das ist ein häufiges und dramatisches Thema“, sagt Milena Heine, Kovorsitzende der RLC Hannover. Der Familiennachzug ist seit Frühjahr 2016 bis Frühjahr 2018 für diejenigen Geflüchteten ausgesetzt, die le-

Law Clinics im Norden

Die Refugee Law Clinic Hamburg besteht aus Studierenden der Rechtswissenschaften, die Grundkenntnisse im Verwaltungsrecht und in den Bezügen des deutschen zum internationalen und zum Europarecht haben sowie insbesondere den Schwerpunktbereich Europarecht und Völkerrecht. Informationen: <https://www.jura.uni-hamburg.de/einrichtungen/law-clinics/refugee-law-clinic.html>

Die Refugee Law Clinic Kiel ist eine Initiative von Studierenden der Rechtswissenschaften der Uni. Sie nehmen an einer Vorlesung zum Aufenthaltsrecht sowie an Workshops teil. Informationen: lw-vclinic-kiel.de

Die Refugee Law Clinic Hannover ist ein gemeinnütziger Verein, der mit der Juristischen und Philosophischen Fakultät der Uni zusammenarbeitet. Aktiv sind auch Studierende anderer Fachrichtungen und berufstätige Menschen. Neben der Beratung, Aus- und Weiterbildung halten einige Mitglieder auch Fortbildungsseminare im Asylrecht. Informationen: <https://rlc-hannover.de/>

diglich den „subsidiären“ Schutz bekommen – also nur auf Zeit in Deutschland bleiben dürfen. Diesen Schutzstatus erhielten 2016 auch viele syrische Flüchtlinge.

In drei Wochenendseminaren werden die Jurastudierenden auf ihren Einsatz als BeraterInnen vorbereitet. „Dabei werden etwa Sozial- und Asylrecht behandelt.“ Um offene Fragen der Beraterteams – die Studierenden arbeiten immer zu zweit – zu ihren Fällen zu beantworten, gibt es eine Supervision durch AnwältInnen.

Die bloße Beratung durch die Studierenden reicht dennoch nicht immer aus. Dann, so Jensen, werde darauf verwiesen, dass sich die Geflüchteten AnwälInnen nehmen müssten. „Das ist allerdings eine Frage des Geldes.“ Denn anders als die kostenlose Beratung durch die Studierenden entstehen bei der anwaltlichen Konsultation Kosten, die die Geflüchteten meist selbst tragen müssen.

Bei der ebenfalls seit 2015 tätigen Refugee Law Clinic Hamburg werden an vier Standorten in der Stadt wöchentlich offene Sprechstunden angeboten. Die Beratungsschwerpunkte liegen auch hier auf der Vorbereitung für die asylrechtliche Anhörung, Familienzusammenführungen sowie dem Dublin-Verfahren, welches die Zuständigkeit für Asylanträge der EU-Staaten regelt.

Um die Beratungsqualität sicherzustellen, werden die Jurastudierenden ein Jahr lang auf die Tätigkeit als RechtsberaterInnen vorbereitet. Diese Ausbildung umfasst neben einer praxisorientierten Einführungsveranstaltung unter an-

derem auch ein Praktikum in einer Anwaltskanzlei. Zudem gibt es für die bereits als BeraterInnen tätigen Studierenden immer wieder Fortbildungen. Wie auch in Hannover gibt es in Hamburg zudem eine regelmäßige Supervision durch mit der RLC kooperierenden AnwältInnen.

In Kiel gibt es seit März 2016 ebenfalls eine Law Clinic für Geflüchtete. Zu Beginn habe sich die Beratung vor allem um die Vorbereitung auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gedreht, sagt Maximilian Fricke von der RLC Kiel. „Inzwischen geht es häufig um Familiennachzug, den Zugang zum Arbeitsmarkt oder auch im Ausland geschlossene Ehen.“ Die Kieler Law Clinic ist in den Räumen des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein untergebracht. Dessen Geschäftsführer Martin Link unterstützt das Projekt: „Die Law Clinic ermöglicht es uns, besser bedarfsgerecht zu beraten.“

Doch auch andere Ehrenamtliche in der Geflüchtetenhilfe brauchen zuweilen juristisches Wissen. „Es gibt verschiedene Ebenen des Engagements“, sagt Marc Millies vom Flüchtlingsrat Bremen. „Wer eine Fahrradwerkstatt organisieren möchte, muss andere Dinge wissen als jemand, der Geflüchtete im Asylverfahren begleitet oder bei der Wohnungssuche hilft.“ Oft würden Fragen zwischendurch auftreten. Neben Wissen im Bereich des Asylrechts sind auch immer wieder rechtliche Aspekte relevant, die allgemein für Ehrenamtler wichtig sind – sei es zu Themen wie Vereinsgründungen oder weil man gemeinsam in den Urlaub fahren will.

Die norddeutschen Flüchtlingsräte bieten daher unterschiedliche Fortbildungs- und Beratungsangebote für HelferInnen. So gibt es etwa beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein unter anderem das Projekt „Dezentrale Flüchtlingshilfe“, bei dem Schulungsangebote für Gruppen im gesamten Bundesland durchgeführt werden.

„Die Initiativen sagen uns, was sie brauchen“, sagt Flücht-

lingsrats-Geschäftsführer Link. Es könne um Vereinsgründungen oder die Gestaltung von Flugblättern, aber auch um den Umgang mit besonders schutzbedürftigen Gruppen oder um Einführungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht. „Die Rechtsgebiete sind komplex und dynamisch“, erklärt Link. Immer wieder würden die einschlägigen Gesetze geändert. Daher sei es für HelferInnen wichtig, sich regelmäßig zu informieren.

EINTRITT FREI

NACHT DES WISSENS

4. NOVEMBER 2017

17–24 UHR IN HAMBURG

www.ndwhh.de
#ndwhh17

Hamburg

Bildungstipps & Termine

Jobmesse

Im Rahmen der „Jobmesse Deutschland Tour“ präsentieren sich rund 80 Unternehmen, Institutionen und Weiterbildungseinrichtungen. Vertreten sind u. a. das Auswärtige Amt, die Bundespolizei, der Zoll und die Bahn sowie Unternehmen wie Bremenports, Frosta oder Melitta. Neben Stellen- und Ausbildungsangeboten informieren Einrichtungen über Weiterbildungsmöglichkeiten. In Fachvorträgen erhalten die Messegäste Informationen rund um die Themen Job und Karriere. Interessierte haben außerdem die Möglichkeit, Bewerbungsbilder machen zu lassen sowie ihre Anschreiben und Lebensläufe von Experten prüfen zu lassen. 11. 11., 10 bis 16 Uhr, und 12. 11., 11 bis 17 Uhr, Messe Bremen, Halle 4. Informationen: www.jobmesse.de/bremen

Hebammen-Studium

Die Uni Lüneburg hat zum Wintersemester den ersten universitären Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft in Deutschland eröffnet. Mit dem Vorlesungsbeginn am 16. Oktober haben 20 Studentinnen ihr Studium aufgenommen. Der duale Studiengang ist in gemeinsamer Initiative der Universität und des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) eingerichtet worden. Damit ergeben sich von Anfang an Berührungspunkte zur klinischen Forschung. Der Bachelorabschluss eröffnet den Zugang zu weiteren gesundheitswissenschaftlichen Masterstudiengängen. Informationen zum Studiengang: www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/hebammenwissenschaft.html

Betriebsratswahlen

Zwischen März und Mai 2018 stehen in den Unternehmen turnusgemäß Betriebsratswahlen an. Wer sich zum ersten Mal für ein solches Amt aufstellen lassen will, hat oft Fragen: Was macht ein Betriebsrat genau und welche Aufgaben sind damit verbunden? Welche Rechte und Pflichten hat ein Betriebsrat? Sind Vorkenntnisse nötig? Der Workshop „Betriebsratskandidatur? Na klar!“ der Arbeitnehmerkammer Bremen informiert Neubewerber über Aufgaben, Pflichten und Rechte von zukünftigen Betriebsräten. Angesprochen sind alle ArbeitnehmerInnen, die sich für die Arbeit als Betriebsrat interessieren. Anmeldungen sind erforderlich. 7. 11., Arbeitnehmerkammer Bremen; 14. 11., Arbeitnehmerkammer Bremerhaven. www.arbeitnehmerkammer.de

Antidiskriminierung

Der Fachtag „Antidiskriminierungspolitik – Anfragen an die Soziale Arbeit“ setzt den Fokus auf Formen rassistischer Diskriminierung und wendet sich an AdressatInnen sozialer Arbeit. Exemplarisch analysieren ReferentInnen Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt und im städtischen Raum. In wichtigen Lebensbereichen, werden Menschen mit Migrations- und Rassismuserfahrungen strukturell benachteiligt. Dazu gehören auch die unter dem Begriff „racial profiling“ gefassten systematischen, verdachtsunabhängigen Kontrollen von Menschen aufgrund ihrer vermuteten Herkunft durch die Polizei. 23. 11., 9.30 Uhr, HAW Hamburg. Anmeldung bis 15. 11. an: fachtag-antidiskriminierungspolitik@haw-hamburg.de. www.haw-hamburg.de/ws-soa/unser-department/tagungen/fachtag-antidiskriminierung-soziale-arbeit.html

Für junge Tüftler

In Kiel findet mit dem Festival für Technik und Kreativität die erste „Maker Faire“ im Norden statt. Ihren Ursprung hat sie in den USA. Die Amerikaner sprechen von „The Greatest Show (& Tell) on Earth“ und meinen damit eine Erfindermesse, aber auch einen Jahrmarkt der Technik. Basteln, bauen, erfinden und experimentieren, sich gegenseitig inspirieren und Wissen weitergeben: Es gibt immer mehr Fab-Labs, Maker-Spaces oder Repair-Cafés, in die selbst Unternehmen wie BMW oder Siemens ihre Ingenieure zum Tüfteln schicken. Vor allem den jungen BesucherInnen soll hier der kreative Umgang mit Technik vermittelt werden. 18. + 19. 11., 10 Uhr, Kiel, Kreuzfahrtterminal Ostseekai. www.makerfaireimnorden.com

Mit dem Comic „Voll Global!“ will der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) Jugendliche für das Thema „Globales Lernen“ begeistern. Abb.: 123comics/VEN



Mit Koffern, Comics und Fußballturnieren

Das Bildungskonzept „Globales Lernen“ will in einer immer komplexeren und immer vernetzteren Welt Wissen vermitteln, Bewertungs- und Handlungskompetenzen stärken – und klar Position für eine „weltbürgerliche Solidarität“ beziehen. Die Fülle der vernetzten Organisationen ist riesig, die Methoden und Themen des globalen Lernens sind nahezu unerschöpflich

Von Harff-Peter Schönerr

Die weltweiten Verflechtungen nehmen schnell, herausfordernd und unumkehrbar zu. Umweltschäden machen an Ländergrenzen genauso wenig halt wie Machtansprüche, Armutfolgen und Ideologien. Waren reisen ebenso um die halbe Welt wie Bankguthaben, Kriegsflüchtlinge, Rohstoffe, Arbeitskräfte und Nachrichtenbilder. Und mit der wachsenden, auch digitalen Vernetzung kam einst das Wort „Globales Dorf“ auf. Aber davon spricht schon lange niemand mehr, denn Dörfer bedeuten Idylle – und damit hat der rasante globale Wandel nichts zu tun. Es ist schwer, ihn zu verstehen und auf ihn zu reagieren. Doch es gibt Orientierungshilfe: globales Lernen, ein Bildungskonzept, das ein hohes Ideal hat, nämlich „weltbürgerliche Solidarität“. Das sagt Klaus Seitz, einer der Vordenker des globalen Lernens.

Wer globales Lernen definieren will, hat es schwer. Gut, da ist die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen. Aber so vielfältig sind die Themen und Methoden, dass es sinnlos ist, eine simple Formel zu suchen. Globales Lernen kämpft für eine gerechte, friedliche, ökologisch intakte, solidarische, ganzheitlich betrachtete, nachhaltige Welt. Es geht um interdisziplinäres, interkulturelles Denken, um Offenheit, Erfahrungsorientierung und Kreativität. Es geht um das Reflektieren der eigenen Identität und der Folgen, die das

Tun eines jeden von uns hat. Das ist sehr viel, aber trotzdem erst der Anfang.

„Wir vermitteln Wissen und stärken die Bewertungs- und Handlungskompetenz“, sagt Marion Rolle von der Fachstelle „Globales Lernen“, Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) in Hannover. Und nicht nur die Weltzusammenhänge wandeln sich, auch das globale Lernen: „Früher war das ja eher eurozentristisch: Wir waren der Helfer, der globale Süden der Hilfeempfänger – das war eine Einbahnstraße.“ Da wurde dann über Kinderarbeit in Indien geredet oder über Versteppung irgendwo in Ostafrika, aber nicht darüber, dass und wie das alles mit uns selbst zusammenhängt. „Heute haben wir ein multiperspektivisches Bild, alle Seiten sind gleichberechtigt. Denn auch wir selbst müssen uns ja ändern“, sagt Rolle.

Sie setzt dabei vor allem auf den Optimismus und Idealismus von Kindern. „Gerade viele Kinder und Jugendliche sagen sich: Resignation können wir uns nicht leisten! Die haben richtig Lust, was zu verändern, und wenn es auch nur in ihrem lokalen Umfeld ist. Denn auch das vermeintlich Kleine trägt ja zum Wandel des großen Ganzen bei.“

Der VEN ist knapp einhundert Mitgliedsorganisationen stark und nur eines von vielen entwicklungspolitischen Netzwerken im Norden. Ein anderes ist das „Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“ in Rostock. Das führt ge-

Globale Lern-Termine

„Weltwechsel“: Vorträge, Schreibwerkstätten, Lesungen und Workshops von und mit dem Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern: bis 25. 11., diverse Orte www.eine-welt-mv.de/weltwechsel-2017/

Fachtag „Vielfalt und Qualität – Vernetzung für die interkulturelle Öffnung von Schule“ des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg: 9. 11., Hamburg http://li.hamburg.de/bie/4414528/artikel-interkulturelle-erziehung/

Workshop „Globale Lerngärten: Garten- und Grünanlagen als Bildungsorte für globale Nachhaltigkeit“ von Help Age Deutschland: 14. 11., Osnabrück www.globale-lerngaerten.de

„Entwicklungspolitisches Speed-Dating“ des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerks und des Jungen entwicklungspolitischen Forums: 15. 11., Bremen www.ben-bremen.de

Praxistag globales Lernen 2017 des Bündnisses Eine Welt Schleswig-Holstein und der VHS Kaltenkirchen-Südholstein: 2. 12., Kaltenkirchen www.bei-sh.org/veranstaltungen.html

rade die Veranstaltungsreihe „Weltwechsel“ durch mit rund einhundert Vorträgen, Schreibwerkstätten, Kurzfilm- und Polittheaterabenden, Lesungen, Ausstellungen, und Workshops – landesweit, initiiert von 50 örtlichen Initiativen.

„Entwicklungspolitische Tage“ hieß „Weltwechsel“ bis letztes Jahr noch. Aber: „Das klingt langweilig ein bisschen verschlumpelt. Und zu sehr nach Nord-Süd-Gefälle“, sagt Veranstaltungskordinatorin Andrea Kröhnert. Bis zu 6.000 Besucher nehmen am Ende teil, hofft sie. Die Botschaft? „Dass es keine einfachen Lösungen gibt. Dass, wer Lösungen finden will, aktiv nach ihnen suchen muss. Und dass jeder von uns Teil der Lösung ist, wenn es denn überhaupt eine gibt“, sagt Kröhnert. Das Ziel jedenfalls klingt kämpferisch: „Wir wollen die Gemüter der geschundenen Menschen ent-Trumpfen, die Seelen Höcke-befreien und die Köpfe de-Erdoganisieren.“

Ähnlich ausgerichtet ist das Eine-Welt-Netzwerk Hamburg, das rund 90 Mitgliedsgruppen groß ist. Eine davon ist die „Bramfelder Laterne“, ein Fair-Trade-Weltladen und Infozentrum für globales Lernen im Hamburger Osten, getragen vom Kirchenkreis. Einer ihrer Ansätze: Lernkoffer für Regionen von Südafrika bis Papua-Neuguinea, zu Themen von Asyl bis Umwelt. Die heißen dann Ernährungs-, Geld-, Flucht-, Klima- oder Kinderrechtekoffer. Und sind bestens gebucht. Klaus Täger ist Pastor und Bereichslei-

ter globales Lernen im Kirchenkreis: „Das Wichtigste ist die Praxisnähe. Sonst kommt man über Allgemeinplätze nicht hinaus.“ Wer die Koffer ausleiht? „Hauptsächlich Multiplikatoren. Da sind dann auch schon mal Lehrer dabei, die denken: Prima, nehme ich mal mit, und morgen in der Schule brauche ich bloß reinzugreifen und habe eine fertige Unterrichtseinheit in der Hand. Aber das täuscht. Man muss sich die Infos schon selbst erarbeiten, aufbereiten.“

Das ist ja gerade der Sinn.“ Bücher finden sich in den Koffern, Filme, USB-Sticks und viele weitere Infos – bis zu zwölf Kilo schwer. Wer das stemmen will, muss stark sein.

Die „Laterne“ fordert nicht nur zur Meinungsbildung auf, sondern auch zum Handeln. „Wir sind selbst ganz klar positioniert, und das zeigen wir auch“, sagt Täger. „Die Kirche ist ja ein Tendenzbetrieb, da darf man das“, lacht er. Unterschiede zwischen kirchlichem und nicht-kirchlichem globalem Ler-

nen gibt es laut Täger nicht. „Überhaupt nicht! Wäre ja auch schlimm!“ Und dann erzählt er, dass sich die Koffer prima kombinieren lassen. „Wer den Regenschirm mitnimmt, braucht eigentlich gleich auch den Fleischkoffer. Für Futtermittelpflanzen wird der Dschungel ja immer weiter abgeholzt.“

Themenkoffer, aber auch -rucksäcke, -taschen, oder -kisten gibt es auch beim „Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung“ (BIZ). Das geht dann von der Fair-Trade-Tasche bis zum Spielo-Polykoffer, vom Bildungsbeutel Baumwolle bis zur Comic-Kiste Westsahara-Konflikt. „Nur was ich verstehe, kann ich auch ändern“, sagt BIZ-Geschäftsführerin Gertraud Gauer-Süß.

Das BIZ ist eines der 30 Mitglieder des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerks (BEN). Wenn Geschäftsführer Christopher Duis über globales Lernen spricht, spricht er auch über Fußball, genauer: das jährliche „Bremen Global Champi-

onship“. Duis: „Das machen wir mit 12 bis 16 Schulklassen. Die bekommen Länder zugewelt, zu denen sie dann eine Projektarbeit erstellen.“ Thema des diesjährigen Championships ist nachhaltiger Tourismus. Am Ende spielen alle, als Vertreter ihres Projektländes, gegeneinander ein Turnier. „Einmal waren über 800 Schüler dabei, und das war dann natürlich schon ziemlich heftig. Seitdem begrenzen wir das.“

Im Mai 2018 richtet das BEN zusammen mit dem VEN in Bremen den bundesweiten, Fachkongress „WeltWeitWissen“ aus – Motto: „Lernen für den Wandel“. Alle zwei Jahre zieht die Szene hier Bilanz, sucht neue Perspektiven und eine noch engere Vernetzung, aber eine Premiere ist es im kommenden Jahr trotzdem: In einem norddeutschen Bundesland hat der Kongress noch nie stattgefunden. Auch das „Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein“ (BEI) aus Kiel hat es dann nicht weit: Der über 80 Mitglieder starke Dachver-

band ist spezialisiert auf Themen wie fairer Handel, Migration und Entwicklung und nutzt noch den alten Agenda-Grundsatz der UN, „Global denken – lokal handeln“. Warum auch nicht? So betagt er er, so aktuell ist er zugleich.

Die Bandbreite des globalen Lernens reicht von der Stadtführung bis zur Performance und zu Lernangeboten für alle Altersklassen, von NGOs und Vereinen wie Help-Age, Brot für die Welt, Attac bis Amnesty International, von Fachvorträgen bis zu Live-Comic-Aktionen wie Ende Oktober in Osnabrück: Zwischen Theater und Dom hat die VEN-Fachstelle „Globales Lernen“ unter dem Motto „Kommt zuhause und bringt euch ein!“ einen Comic zum Thema fairer Handel präsentiert.

„Auf jeden Fall ist das politische Arbeit“, sagt Marion Rolle. „Vor dem Hintergrund der Erfolge der AfD und anderer rechtspopulistischer Kräfte“, sagt sie, sei globales Lernen „doppelt wichtig“.

Mediationsausbildung Lüneburg 11_2017, Göttingen 01_2018. Coachingausbildung für MediatorInnen Hamburg ab 1_2018. BRÜCKENSCHLAG e.V. • www.bs.lg.de • 04131 42211

Neue flexible Mediationsausbildung für Alltag und Beruf. Institut für konstruktive Konfliktbearbeitung und Mediation e.V. www.ikm-hamburg.de. Anmeldeinfo bis 6. November 2017 per E-Mail an: froehling@ikm-hamburg.de oder Telefon 040 - 28 00 68 52

personenzentriert. personenzentrierte Beratung. Konflikte am Arbeitsplatz konstruktiv bewältigen. Fortbildung 04.-05.11.17 in Hamburg. gabriele isele 040 - 43 09 44 41 www.personenzentrierteberatung.de

Qualifizierungsangebote für Globales Lernen in Niedersachsen. ven VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK NIEDERSACHSEN e.V. www.ven-nds.de/gl

AUSBILDUNG ZUM ANFASSEN. PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHE/R ASSISTENT/IN. AB 21.11.17 JEDEN DIENSTAG BERATUNG 15-17 UHR. TAZ.BLINDOW.DE

hisw Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung. Wir starten wieder die folgenden Weiterbildungen: Systemisch Arbeiten und Beraten, Systemisch Arbeiten und Beraten (in Kiel), Syst. Therapie, Beratung und Familienberatung, Systemische Beratung u. sozialen Systeme/Organis., Systemische Traumapädagogik, DeGP Fachverband Traumapädagogik, Interdisziplinäre Frühförderung, Vorbereitungskurs Heilpraktiker, Aufbaukurse/Fortbildung, Systemische Therapie/Familienberatung, Syst. Supervision/Coaching/Organisationsberatung, Systemische Organisationsentwicklung, Syst. Arbeiten u. Beraten Kompakt, Arbeitskurse/Fortbildung: Die Beratung von Mobbingbetroffenen, Erste Hilfe-Koffer bei psychischen Traumata, Systemisch Arbeiten mit Menschen mit Handicap, Marte Meo Practitioner Grundkurs, Familienrekonstruktion. Infoabend: 05.12.2017 um 18 Uhr im HISW in Hamburg. Wir nehmen Weiterbildungsgutscheine an! www.hisw.de

Bachelor Master MBA. DIPLOMA Private staatlich anerkannte Hochschule University of Applied Sciences. Studienzentrums Hamburg. Weidestr. 122a 22083 Hamburg. Tel.: 040 / 69 45 365 20. Studium neben dem Beruf oder der Ausbildung. Wirtschaft • Recht • Technik • Grafik-Design • Gesundheit & Soziales • Soziale Arbeit. Komplettes Studienangebot und Beratungstermine auf www.diploma.de

Beteiligung, Zusammenarbeit & Kreativität verbinden – für ein nachhaltiges Leben. vepik Neue Ausbildungsgruppe der Akademie Vepik 10 WE-Seminare, Wildnis- und Kreativseminar. Start: April 2018. Mehr Info: www.vepik.de

Soziale Arbeit berufs begleitend (M.A.) im Sommersemester 2018 starten! Qualifikation: Master of Arts Soziale Arbeit Vertiefungsrichtungen: „Ethik und Management“ sowie „Sozialraumorientierung“. Ende der Bewerbungsfrist: 31. Januar 2018. Flexible Studiendauer: Je nach Vorqualifikation 5 oder 7 Semester, Studium in Kompaktwochen (Mo-Fr) und Kompaktseminaren (Fr/Sa). Infoveranstaltung: Montag, 27. November 2017 | 17.00-19.00 Uhr. Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie. www.ev-hochschule-hh.de